

Exkursion: Vulkaneifel bei Maria Laach, Moselgebiet bei Cochem, Koppelstein bei Koblenz (Rheinland-Pfalz)

Datum: 13.08.-16.08.2009. Protokoll: ARMIN JAGEL & TILL KASIELKE

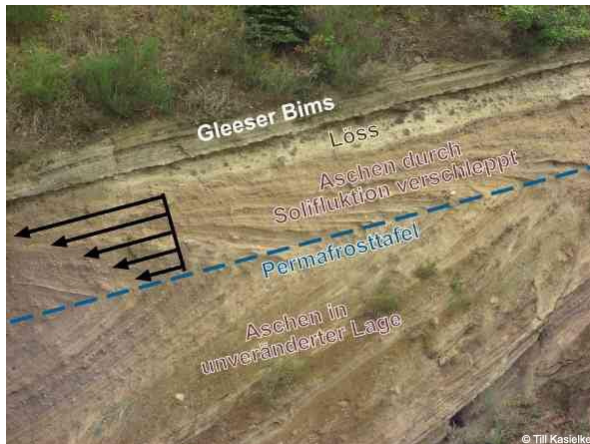
Teilnehmer: CORINNE BUCH, PETER GAUSMANN, ARMIN JAGEL, TILL KASIELKE, MICHAELA KOGGE, GÖTZ HEINRICH LOOS, RICHMUD ROLLENBECK

Die große Exkursion des Bochumer Botanischen Vereins führte in diesem Jahr an die Mosel. Auf dem Weg dorthin gab es zunächst einen ausgedehnten Zwischenstopp in der Vulkaneifel in der Nähe des Laacher Sees, um sich eindrucksvolle Zeugen des Vulkanismus und der Eiszeiten anzusehen.

NSG "Dachsbusch" bei Wehr (Landkr. Ahrweiler) (13.08.2009)

Am Rande des Wehrer Kessels liegt der Dachsbusch, ein basaltischer Schlackenvulkan, der aus vulkanischen Schlacken, vulkanischen Bomben und zusammengeschweißten Lavabänken aufgebaut ist. Der Vulkankegel wird von rötlichen basaltischen Aschen bedeckt, die ebenfalls dem Dachsbusch-Vulkan entstammen. Im zentralen Bereich des Vulkans wurden diese Gesteine in einem Steinbruch gewonnen.

Besondere geologische Sehenswürdigkeit hier ist die sog. Rutschfalte. Sie entstand sehr wahrscheinlich während der vorletzten Eiszeit (Saale-Glazial) vor etwa 150.000 Jahren. Damals war der Boden des Dachsbusch ständig bis in mehrere Meter Tiefe gefroren (Permafrostboden). Nur die obersten 1-2 m tauten zeitweilig auf. Dieser wassergesättigte Auftauboden rutschte langsam als breiartige Masse hangabwärts (Solifluktion).



Hierdurch wurden die ursprünglich hangparallel abgelagerten Aschen verschleppt und umgebogen. Der Bereich der Umbiegung markiert die Grenze zwischen Auftauboden und Permafrost (Permafrosttafel). Die oberflächennahen Schichten tauten häufiger auf als die tieferliegenden Bereiche des Auftaubodens, weshalb sie schneller abwärts wanderten als die tieferen Schichten. Später, aber noch während der Saale-Eiszeit, wurde der Dachsbusch von Löss überweht, der als dünnes helles Band über den rötlichen Aschen erkennbar ist. In ihm sind einige

größere Blöcke und Steine eingebettet, die vom Gipfel des Dachsbusch durch den Prozess der Solifluktion mit dem Lössbrei hangabwärts gewandert sind. Schließlich erfolgten dann am Ostrand des Wehrer Kessels Bimstuff-Ausbrüche, die den ganzen Dachsbusch-Vulkan überschütteten. Durch diese als "Gleeser Bims" bezeichneten Ablagerungen wurden die Rutschfalte und der überlagernde Löss vor Abtragung geschützt.

Artenliste

Acinos arvensis – Fels-Steinquendel
Aira caryophyllea – Nelken-Haferschmiele
Campanula persicifolia – Pfirsichblättrige Glockenblume
Clinopodium vulgare – Wirbeldost
Collomia grandiflora – Großblumige Leimsaat (Neophyt aus Nordamerika)
Dianthus carthusianorum – Karthäuser-Nelke
Filago arvensis – Acker-Filzkraut
Filago minima – Kleines Filzkraut
Galeopsis segetum – Saat-Hohlzahn
Galium pumilum – Zierliches Labkraut

Helianthemum nummularium ssp. *obscurum* – Ovalblättriges Sonnenröschen
Odontites vulgaris – Roter Zahntrost
Pimpinella saxifraga – Kleine Bibernelle
Scleranthus polycarpus – Triften-Knäuel
Sedum reflexum – Zierliche Felsen-Fetthenne
Spergularia rubra – Rote Schuppenmiere
Thymus pulegioides – Feld-Thymian
Trifolium arvense – Hasen-Klee
Trifolium aureum – Gold-Klee
Verbascum lychnites – Mehliges Königskerze, weiß blühend

Wingertsbergwand bei Mendig (Landkr. Mayen-Koblenz) (13.08.2009)

Die mächtigen Ablagerungen der Wingertsbergwand entstammen dem Ausbruch des Laacher-See-Vulkans. Dessen in der Tiefe aufgestaute Gasmengen brachen plötzlich mit enormer Gewalt aus und rissen die leichten aufgeschmolzenen Gesteinsmassen des oberen Herdes mit sich, die unter dem Gasdruck schaumartig aufblähten und zu hellem Bims erstarrten. In gewaltigen Explosionen entleerte sich der Herd; Bims und Aschen wurden in große Höhen geblasen. Die tagelangen Ascheregen wurden im Minutentakt von Strömen heißer Glutwolken unterbrochen. Der Ausbruch des Laacher-See-Vulkans war eine wahre Katastrophe, die sich vor etwa 13.000 Jahren ereignete. In wenigen Tagen wurden ca.



16 km³ Bims gefördert. Das war mehr als bei der berühmten Eruption des Vesuv im Jahre 79 n. Chr., bei der die Stadt Pompeji durch Glutlawinen und Aschewolken verschüttet wurde. Nach der plötzlichen Entleerung der Magmenkammer brach die Erdkruste ein, wodurch die 2x3 km große Caldera entstand, die sich anschließend mit Wasser füllte. Der Laacher Kessel ist somit wie der Wehrer Kessel kein Maar, weil seine Hohlform nicht durch explosive Ausräumung, sondern durch Deckeneinsturz entstand.

Artemisia absinthium – Wermut
Berteroa incana – Graukresse
Carduus acanthoides – Weg-Distel
Centaurea pannonica ssp. *approximata* – Westliche
 Schmalblättrige Flockenblume
Chenopodium hybridum – Bastard-Gänsefuß

Genista pilosa – Behaarter Ginster
Lotus tenuis – Schmalblättriger Hornklee
Petrorhagia prolifera – Sprossende Felsennelke
Verbascum lychnites – Mehligke Königskerze, gelb
 blühend

Moselufer bei Bremm (Landkr. Cochem-Zell) (14.08.2009)

Achillea ptarmica – Sumpf-Schafgarbe
Aster novi-belgii s. str. – Neubelgien-Aster
Aster parviflorus – Kleinblütige Aster
Chaerophyllum bulbosum – Knolliger Kälberkropf
Cuscuta campestris – Nordamerikanische Nessel-
 seide
Cuscuta europaea – Europäische Nesselseide ...
Lepidium latifolium – Breitblättrige Kresse
Pastinaca sativa ssp. *urens* – Verkahlender
 Pastinak

Salix fragilis – Bruch-Weide
Salix purpurea – Purpur-Weide
Salix triandra – Mandel-Weide
Salix x mollissima (*S. triandra* x *viminalis*) – Busch-
 Weide
Salix x rubra (*S. purpurea* x *viminalis*) – Blend-
 Weide
Stachys x ambigua – Zweifelhafter Ziest
Xanthium saccharatum – Zucker-Spitzklette

Calmont zwischen den Orten Bremm und Ediger-Eller (Landkr. Cochem-Zell) (14.08.2009)

Der Calmont gilt als steilster Weinberg Europas über der engsten Flussschleife Deutschlands. Er hat eine Neigung von bis zu 65° und es wird davor gewarnt, den Klettersteig am Hang zu begehen, wenn man nicht schwindelfrei und trittsicher ist. 2006 sind zwei Kletterer am Berg zu Tode gekommen. Der Name Calmont stammt wahrscheinlich aus dem Lateinischen, dann bedeutet er "warmer Berg", was sich durch die Neigung und Südexposition des Hanges mikroklimatisch auch auffällig auf die Pflanzenwelt auswirkt.



Blick auf dem Calmont bei Bremm (links)
(Foto: A. JAGEL).



Sempervivum tectorum var. *rhenanum*, ein Endemit
des Mosel- und Ahr-Tals (Foto: P. GAUSMANN).

Auf dem Klettersteig des Calmont:

Kräuter

Artemisia campestris – Feld-Beifuß
Asplenium adiantum nigrum – Schwarzstieliger
 Streifenfarn
Asplenium ceterach – Schrifffarn
Asplenium septentrionale – Nordischer Streifenfarn
Festuca pallens – Blasser Schaf-Schwengel
Festuca patzkei – Patzkes Schaf-Schwengel
Galeopsis angustifolia – Schmalblättriger Hohlzahn
Jasione montana – Berg-Sandglöckchen
Lactuca virosa – Gift-Lattich

Origanum vulgare ssp. *prismaticum* – Wilder
 Majoran
Peucedanum cervaria – Hirschwurz
Polygonatum odoratum – Wohlriechende Weißwurz,
 Salomonsiegel
Rumex scutatus – Schild-Ampfer
Sedum album – Weiße Fetthenne
Sempervivum tectorum var. *rhenanum* – Dach-
 Hauswurz, endemisch im Mosel- und Ahr-Tal.
Stachys recta – Aufrechter Ziest

Gehölze

Acer monspessulanum – Französischer Ahorn,
 Felsen-Ahorn
Amelanchier ovalis – Echte Felsenbirne
Berberis vulgaris – Gewöhnliche Berberitze,
 Sauerdorn
Buxus sempervirens – Buchsbaum

Prunus persica – Roter Weinbergs-Pfirsich, eine
 traditionsreiche Delikatesse des Moseltals
Prunus spinosa – Schlehe, Schwarzdorn
Rhamnus cathartica – Purgier-Kreuzdorn
Rubus canescens – Filz-Brombeere
Sorbus aria – Gewöhnliche Mehlbeere
Sorbus torminalis – Elsbeere

Dortebachtal bei Klotten (Landkr. Cochem-Zell) (15.08.2009)

Etwa 1 km flussabwärts des Ortes Klotten hat sich das Dortebachtal tief in den linken Talhang der Mosel geschnitten. Das Tal zeichnet sich durch seine Biotopvielfalt, Pflanzen- und Tiergesellschaften aus. Den heißen, sonnenexponierten und trockenen Felshängen und Schuttfluren steht ein feucht-kühler Schluchtwald gegenüber. An den trockenen Hängen finden sich darüber hinaus thermophile Strauchgesellschaften mit Felsen-Zwergmispel, Gewöhnlicher Felsenbirne, Elsbeere und Mehlbeere, Traubeneichenwälder sowie Niederwälder im unteren Hangbereich, die sich aus Hasel, Hainbuche und Trauben-Eiche zusammensetzen. Neben vielen bemerkenswerten Florenelementen sind auch gefährdete Tierarten zu finden. Neben der häufigeren Zauneidechse und der Mauereidechse ist hier außerdem die seltene Westliche Smaragdeidechse heimisch. Unter den zahlreichen Tagfaltern stellt der aus den Alpen stammende Apollofalter die größte Rarität dar. Die beiden zuletzt genannten Arten bekamen wir aber leider nicht zu sehen.

Aufgrund der Seltenheit vieler der vorkommenden Arten und der besonderen Zusammensetzung an Lebensräumen steht das Dortebachtal bereits seit 1930 unter Naturschutz.

in der Schlucht

Conocephalum conicum – Kegelkopfmoss
Fissidens taxifolius – Eibenblättriges Spaltzahnmoos
Galium sylvaticum – Wald-Labkraut
Hypericum pulchrum – Schönes Johanniskraut
Malus sylvestris – Holz-Apfelbaum
Polypodium vulgare agg. – Artengruppe Engelsüß
Polystichum aculeatum – Gelappter Schildfarn
Rhytidiadelphus triquetrus – Großes Kranzmoos



Kegelkopfmoss (*Conocephalum conicum*)
 (Foto: A. JAGEL).

auf Magerrasen und Felsköpfen

Betonica officinalis – Heilziest
Biscutella laevigata – Brillenschötchen ...
Bupleurum falcatum – Sichelblättriges Hasenohr
Cotoneaster integerrimus – Felsen-Zwergmispel
Peucedanum cervaria – Hirschwurz
Phleum phleoides – Steppen-Lieschgras
Quercus petraea – Trauben-Eiche
Scleranthus perennis – Ausdauernder Knäuel
Sorbus aria – Gewöhnliche Mehlbeere
Vincetoxicum hirundinaria – Schwalbenwurz



Brillenschötchen (*Biscutella laevigatum*) an der Nordwestgrenze der Verbreitung (Foto: A. JAGEL).

Der Koppelstein in Lahnstein (Landkr. Rein-Lahn-Kreis (16.08.2009))

Das Naturschutzgebiet Koppelstein liegt zwischen den Orten Oberlahnstein und Braubach im Mittelrheintal. Es stellt aufgrund seiner Trockenrasen mit vielen seltenen Arten ein bedeutendes Naturschutzgebiet der Region dar. Der Felsahorn-Traubeneichenwald (*Aceri monspessulani-Quercetum petraeae*) gelangt hier an seinen nördlichsten Arealrand in Mitteleuropa. Aus zoologischer Sicht ist hier besonders die Smaragdeidechse zu nennen, die hier ihre nördlichsten Vorkommen hat.

**Artenliste**

Aster amellus – Berg-Aster, Kalk-Aster
Aster linosyris – Gold-Aster
Calamintha menthifolia (= *C. sylvatica*) – Wald-Bergminze
Carlina vulgaris – Golddistel
Centaurium erythraea – Tausendgüldenkraut
Colchicum autumnale – Herbst-Zeitlose
Dianthus armeria – Büschel-Nelke
Eryngium campestre – Feld-Mannstreu
Melica ciliata ssp. *nebrodensis* – Wimper-Perlgras
Ononis repens – Kriechende Hauhechel
Rosa micrantha – Kleinblütige Rose
Rubus grabowskii – Grabowskis Brombeere
Scabiosa columbaria – Tauben-Skabiose
Sorbus aria – Gewöhnliche Mehlbeere
Sorbus torminalis – Elsbeere
Viburnum lantana – Wolliger Schneeball

Golddistel (*Carlina vulgaris*) (Foto: T. KASIELKE).